

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 28. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr. und

auswärtige Leser aber	= = polnische	= I =	18½ =	
	= = deutsche	= I =	18½ =	und
	= = polnische	= 2 =	— =	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königl. Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Posen den 28. Juni 1826.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 23. Juni. Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excell. der Geheimen Staats-Minister Freiherr von Schuckmann, ist nach Karlsbad von hier abgegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 13. Juni. Am 11. Juni fuhr unsere Kaiserliche Majestät in Be-

gleitung des Großfürsten Michael, welcher Tags zuvor aus Moskau angekommen war, nach Zarsskoje-Selo.

Am 30. Mai werden die Medaillen für die Krieger, welche die Jahre 1812 bis 14 mitgemacht haben und am 26. März 1814 noch im Dienst waren, durch den Metropolit von Petersburg und Nowgorod, Seraphim, in der großen Peter-Paul-Kathedrale am Grabe des Kaisers Alexander geweiht werden.

Aus Cronstadt schreibt man, daß das Auslaufen einer Russ. Flotte von 3 Linien Schiffen und 9 Fregatten unter Admiral Crown, auf die Höhe von Doggerbank, wahrscheinlich von den Politikern viel

werde besprochen werden. Inzwischen scheine diese Reise vor der Hand keinen weitem Zweck zu haben, als Schiffe, die bei dem Friedenszustande lange unthätig gelegen, in Fahrt zu bringen, um ihre Nützlichkeit zu erproben.

Königreich Polen.

Warschau den 22. Juni. Unsere Zeitungen enthalten Folgendes: „Auszug aus dem Protokoll des Staats-Sekretariats des Königreichs Polen. Wir Nikolaus I., von Gottes Gnaden Kaiser aller Rußen, König von Polen &c. &c. Um das Andenken des Kaisers Alexander I., welchem das Königreich Polen seine Existenz, seine nationalen Einrichtungen und viele andere Wohlthaten verdankt, durch ein neues bleibendes Denkmal zu ehren, haben Wir beschlossen, das auf dem polnischen Gelde befindliche Brustbild des Wiederherstellers dieses Königreichs für immer darauf zu belassen, und bestimmen wie folgt: Art. 1. Die königl. Verordnung vom 19. November (1. Decb.) 1815, betreffend den Münzfuß des polnischen Geldes, behalten Wir im Ganzen bei, den 17. und 18. Artikel ausgenommen, die Wir in folgender Art geändert wissen wollen: Art. 2. Der Prägestempel des polnischen Geldes soll folgende Münzzeichen enthalten: Auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers und nachstehender Aufschrift in polnischer Sprache: Alexander I. Kaiser von Rußland, Wiederhersteller des Königreichs Polen 1815, auf der andern Seite in einem Eichenkranze die Aufschrift: a) bei den einfachen Goldstücken des Königreichs: 25 Floren poln., b) bei den doppelten: 50 Floren poln., oben um den Kranz herum, auf beiden Stücken die Aufschrift: Nikolaus I., regierender Kaiser aller Rußen, König von Polen; unterhalb des Kranzes das Prägejahr. — Art. 3. Der Stempel zu den Zehn- und Fünfguldenstücken enthält: auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers und Königs Alexander I. mit gleicher Aufschrift wie bei dem Golde; auf der andern das Wappen des Königreichs Polen, umgeben mit den Worten: Nikolaus I. regierender Kaiser aller Rußen, König von Polen; über den Köpfen des Doppeladlers das Prägejahr; und unter dem Wappen a) bei den Zehnguldenstücken 10 Gulden poln., b) bei den Fünfguldenstücken 5 Gulden poln. — Art. 4. Der Stempel zu den Zweig- und Einguldenstücken hat: auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers und Königs Alexander I., mit gleicher Aufschrift wie bei dem Golde; auf der andern

a) bei den Zweiguldenstücken: in einem Eichenkranze die Aufschrift: 2 Gulden poln., b) bei den Einguldenstücken die Aufschrift: 1 Gulden poln., oberhalb des Kranzes im Umkreise auf beiden Geldstücken die Worte: Nikolaus I., regierender Kaiser aller Rußen, König von Polen; unterhalb des Kranzes, gleichfalls auf beiden Stücken, das Prägejahr. Art. 5. Der bisherige Stempel zur Silber- und Kupfermünze bleibt unverändert. Mit der Vollstreckung dieser in die Gesetzsammlung aufzunehmenden Verordnung beauftragen Wir unsern Minister der Finanzen und des Schatzes. Gegeben in Petersburg den 21. April (3. Mai) 1826 im ersten Jahre Unserer Regierung.

gez. Nikolaus.

Der präsidirende Minister bei der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes:

In Vertretung desselben
Der Staatsrath

gez. Plater.

Am 18. d.M. wurde die hiesige neue St. Alexanderskirche mit großer Feierlichkeit durch den Erzbischof und Primas des Königreichs eingeweiht.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 20. Juni. (Aus dem Oesterreichischen Beob.) Nach Berichten aus St. Petersburg vom 8. Juni, war die offizielle Note, welche der Reis Esfendi an den Kaiserlich Russischen Geschäftsträger bei der Pforte, Hrn. v. Minciaki, in Erwiderung auf das Russische Ultimatum unterm 14. Mai ergangen hatte, am 30. Mai daselbst angelangt, und von Sr. Kaiserlichen Majestät mit vollkommenster Zufriedenheit aufgenommen worden. In Folge dessen, sind der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Infanterie, Militair-General-Gouverneur von Neu-Rußland, Graf von Woronzoff, und der geheime Rath von Ribeaupierre, als Bevollmächtigte zu den Verhandlungen ernannt worden; der Staatsrath von Fonton ist ihnen als erster Sekretair beigegeben. Die Konferenzen sollen am $\frac{1}{18}$ Juli zu Alermann eröffnet werden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. K. K. apost. Majestät, Grafen von Lebzelttern, welcher am 3. Juni seine Abschiedsaudienz bei Ihren Majestäten hatte, an demselben Tage zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens ernannt, und diese Ernennung dem Grafen von Lebzelttern, durch folgenden Ukas eröffnet:

„Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. u. s. w. u. s. w. An den Hrn. Grafen von Lebzeltern, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich. „Der lange Zeitraum, in dem Sie sich am kaiserlichen Hofe aufgehalten, das unwandelbare Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, welches Sie während dieser ganzen Zeit besaßen, und die besondere Achtung, in der Sie bei dem Kaiser Alexander glorreichen Andenkens gestanden, dann der Antheil, den Sie an den ruhmvollen Verhandlungen, wodurch nicht bloß das Bündniß zwischen Rußland und Oestreich begründet, sondern auch die Grundsätze jenes politischen Systems, welchem Europa seine gegenwärtige Wohlfahrt verdankt, auf immer befestigt wurden, genommen haben, bewegen Uns in dem Augenblick Ihrer Abreise, Ihnen Unserer Seits Unser besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben. Zum Beweise desselben ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens, dessen Insignien Wir Ihnen beifolgend übermachen.“

„Im Schlosse von Velagin den 22. Mai (3. Juni) 1826.

Unterz. Nikolaus.
Deutschland.

Vom Main den 19. Juni. Am 10. d. Abends traf Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen in erwünschtem Wohlseyn in Ems ein.

Obgleich man schon oft die bevorstehende Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein und Main ankündigte, so war dieses doch nur der leere Wiederhall einiger frommen Wünsche, oder Unbekanntschaft mit dem Stand der Sache selbst. Nach den neuesten Verichten darüber aus Holland ist dort noch Alles im Werden, und zwar langsam, indem die in England bestellt gewesenen Dampfmaschinen zu den nach Griechenland bestimmten Dampf-Fregatten verwendet, und andere Maschinen zu diesem Zweck in Arbeit genommen worden seyn sollen. Da nun diese in ihrer Zusammenfügung viele Zeit erfordern, so unterbleibt höchst wahrscheinlich für dieses Jahr das, was in der Folge für den Rhein zum Füllhorn eines reichen Segens werden soll. Als Folge dieser Verzögerung sind auch bereits die von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dienst genommenen Schiffer, wozu ihr von höchster Behörde die Verbindlichkeit auferlegt wurde, und die vor wenigen Wochen ihre Wanderschaft nach Holland an-

traten, um dort ihre Schule zu machen, dieser Tage wieder zurückgekommen, um auf unbestimmte Zeit den weitem Verlauf der Dinge abzuwarten. Auch die Dampfschiffahrt zwischen Frankfurt und Mainz findet noch Schwierigkeiten, die ihre Eröffnung verzögern.

Das letzte Regierungsblatt von Darmstadt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, wonach zwischen der Großherzogl. Hessischen Staats-Regierung und der Königl. Niederländischen eine Uebereinkunft getroffen worden ist, daß die unvermögenden Unterthanen eines jeder der beiden Staaten, bei den Gerichten des anderseitigen Staates das Armenrecht genießen sollen.

Bei der Thronbesteigung des jetzigen Königs von Baiern war unter Andern auch davon die Rede, daß die Lotterie aufhören solle. Nach dem neuesten Rheinbairischen Intelligenzblatte werden die dortigen 11 Lotterie-Konttoire auf 20 vermehrt, worunter auch zwei in Oberfern von 500 bis 900 Einwohnern angelegt sind.

Der in Frankfurt a. M. bestehende Verein zur Unterstützung in der Schlacht bei Velle-Alliance invalide gewordener Deutscher Krieger, hat, dem Sinne seiner Stiftung gemäß, zur Feier der Erinnerung an die Schlacht bei Velle-Alliance, am 19. d. wieder eine Vertheilung von 560 Gulden oder 328 Thlr. Preuß. Courant eintreten lassen. 16 Invaliden erhielten ein jeder 20 Thaler als Unterstützung für das Jahr 1826.

Dresden den 18. Juni. Man vernimmt die angenehme Nachricht, daß sich Ihre K. Hoh. die Prinzessin Johann von Sachsen, geborne Prinzessin von Baiern, in gesegneten Umständen befindet.

Seit dem 12. ist hier Wollmarkt, viel Zufuhr, wenig Verkauf.

Am 28. wird zum Besten der Griechen in der Neustädter Kirche ein großes Konzert gegeben, woran die ersten Virtuosen und an 400 der besten Musiker Theil nehmen.

Fast täglich erleben wir Gewitter und dadurch angeichteten Schaden.

I t a l i e n.

Reisende fanden noch am 7. Juni die Straße über den Simplon von einer Schneelawine so gesperrt, daß man eine 67 Klafter lange Gallerie durch dieselbe hatte graben müssen, so hoch und breit, daß der größte Reisewagen sie ohne Anstoß passieren kann.

Frankreich.

Paris den 17. Juni. Der Königl. Hof legt morgen die Trauer für die Kaiserin Elisabeth von Rußland an. Die ersten 11 Tage wird schwarz, und die letzten 10 Tage weiß getrauert.

Mittwoch hat die Deputirtenkammer das Budget mit 287 Stimmen gegen 43 angenommen, und hierauf in geheimer Sitzung den Pressac'schen Antrag wegen der Korneinfuhr beraten. Gestern hörte sie den letzten Bericht über Bittschriften an.

Donnerstag wurde der Pairskammer das Budget vorgelegt, und von derselben sogleich einer Kommission überwiesen, bestehend aus den Marquis Marbois und Herbouville, den Herzögen Brisac, Levis und Narbonne, und den Grafen Mollien und Willemanzy. An demselben Tage hörte die zweite Kammer den letzten Bittschriften-Bericht an. Nicht mehr als 80 Mitglieder waren gegenwärtig, kein einziger Minister; es konnte daher keine geheime Sitzung statt haben. Am Schluß der Berichterstattung bechwerte sich Hr. Benjamin Constant über die Nichtvorlegung mehrerer Petitionen, namentlich einer von Pariser Kaufleuten um Erhaltung der Pressfreiheit. Allein er mußte sich mit der Anzeige zufrieden geben, daß von der Bittschriften-Kommission bereits 6 Mitglieder abgereist sind. Vermuthlich wird nur noch eine Sitzung seyn, in der die Schließung der diesjährigen Session erfolgen wird.

In Folge des vom Pairhof erlassenen Bescheids hat der Kanzler die Grafen Portalis, Simeon und Béliard und den Marquis v. Pastoret sich zur weitem Instruirung der Bayoner Verträge zugesellt. Die Untersuchung wird unverzüglich beginnen, und wenn sie nicht zu lange dauert, wird der Pairhof sich nicht trennen, bevor er sein Endurtheil abgegeben.

Es ist aufgefallen, daß in den Sitzungen der Deputirtenkammer am 9. und 10., in welchen Bittschriften verhandelt wurden, eine große Anzahl Redner austraten, die sich in Lobeserhebungen des Wieres, jenes schweren Getränkes, welches die Engländer und Deutschen in den Augen der Franzosen zu Kopfhängern und Philosophen macht, erschöpften. Die nördlichen Departements hatten nämlich eine Bittschrift eingereicht, worin sie um Ermäßigung der Biersteuer nachsuchten. Hr. Durand d'Eslecourt nannte das Bier ein einziges, unentbehrliches Getränk. Gleiches Lob ward ihm von den Herren Larcourt, General Sebastiani und anderen

ehrenwerthen Herren ertheilt und wenn es in der Deputirtenkammer eben so wie in dem Engl. Parlament Sitte wäre, Stellen aus Klassikern und andere Lateinische Sprüche anzuführen, so würde man nicht verfehlt haben, das berühmte „Cerevisiam bibunt homines“ zu citiren.

Der König hatte der Stadt Rheims zur Wiederherstellung der St. Remy-Kirche 75,000 Franken geschenkt. Da man Se. Majestät während des Aufenthalts in dieser Stadt zur Zeit der Krönung noch auf einige andere Verschönerungen, zu deren Ausföhrung jedoch die nöthigen Gelder fehlten, aufmerksam machte, hat Se. Maj. kürzlich 60,000 Fr. zur Durchbrechung einer neuen Straße an den Maire von Rheims abfinden lassen.

Hr. Raynouard hat seine Entlassung als beständiger Sekretair der Franz. Akademie gegeben. Er ist nicht allein der Verfasser des Trauerspiels: die Tempelritter, sondern er gehörte auch (nebst Hrn. Laine) zu jener berühmten Kommission von fünf Mitgliedern des vormaligen gesetzgebenden Körpers, die in den ersten Tagen des Jahres 1814 den damaligen Kaiser so kräftige Wahrheiten hören ließ, als ihm noch nie aus Ohr gedrungen waren. Er hat auch nach der Restauration an den Arbeiten der Deputirtenkammer Theil genommen und sich stets durch Unabhängigkeit der Meinungen bemerklich gemacht.

Es sind in Rom von Seiten der Freunde der Etoile Vorstellungen gegen ihr Verbot in den Römischen Staaten eingereicht worden, sie sind aber ohne Erfolg geblieben.

Der Kaiserl. Brasil. Gesandte in London, Baron v. Itabayana, hatte neulich alle Europäischen hohen Diplomaten zu einem Mahle eingeladen, so wie an einem folgenden Tage die Gesandtschafts-Sekretaire, aber beidemale nicht Einen Amerikanischen, selbst nicht von den Vereinigten Staaten.

Unsere Landsleute klagen aus Buenos-Aires, daß Franzosen dort häufig zum Kriegsdienst auf der Eskadre gepreßt würden, was Engländern, Niederländern und allen, unter dem Schutze von Consuln stehenden Personen nie widerfahre.

Demoiselle Sontag ist in dem Barbier von Sevilla von Rossini mit großem Beifall aufgetreten.

Die bei Vaudouin erschienene Broschüre: „Napoleon vor seinen Zeitgenossen“ schreibt man Lucian Bonaparte, Fürsten von Canino, zu. Es werden darin Nachrichten über die Familie Bonaparte mitgetheilt, nach welchen dieselbe wenigstens eben so

alt, wie die der Montmorency seyn, und die Herrschaft über Treviſo gehabt haben soll.

Von dem abgeſetzten Generalprokurator auf Corſika, Gilbert-Voucher, iſt eine Vertheidigungſchrift gegen die Verunglimpfung, welche der Großſiegelbewahrer kürzlich in der Deputirtenkammer gegen ihn ausgesprochen, erschienen.

Die proteſtantiſche Geſellſchaft zu gegenseitiger Hilfe, welche in Lyon nach dem Muſter der proteſtantiſchen Geſellſchaft von Paris errichtet wurde, iſt definitiv konſtituiert. Herr Groß iſt zum Präſidenten erwählt worden.

Der Miſſionair Abbe Ewenbrück in Rouen iſt neuerdings am hellen Tage mit einem Stein geworfen worden.

Zum Andenken der am 8. April d. J. erfolgten Abweiſung des Erſtgeburtsgeſetzes durch die Pairskammer iſt — aber außerhalb Frankreich — eine bronzene Medaille geſchlagen worden. Der Münz-Direktor Herr von Puymaurin hatte nämlich ſeine Einwilligung nicht dazu geben wollen.

Der Vicomte de Bonald hat Bemerkungen über Montloſiers Denkschrift herausgegeben, durch welche, wie die Etoile verſichert, die Irthümer Montloſiers zu Staub verwandelt werden.

Der Conſtitutionel vom 11. d. hatte ein Buch von dem Abbe Heinrich Lemaire, betitelt: Der enthaltene Jeſuitismus, ſehr warm empfohlen, und den Verfaſſer einen Vertheidiger geſunder Lehren, einen guten Bürger und beſcheidenen Mann genannt. Die Etoile fragt, ob dieſer ſelbe Abbe Heinrich Lemaire ſei, welcher an demſelben Tage (11. Juni) vor 4 Jahren zu einjähriger Haft verurtheilt worden ſei, weil er das Unglück gehabt, ſtatt in ſeine Taſche, in eine fremde zu greifen; der ferner nach ausgehaltener Strafzeit einen Weinfeller gehalten und aufgegeben, und nach wiederholten Händeln mit der Juſtiz endlich Bücher geſchrieben? Die Antwort des Conſtitutionel wird erwartet.

Es iſt nicht gut, ſagt der Drapeau blanc, die Unterzeichnungen für die Griechen zu begünſtigen; ſie ziehen das baare Geld aus Frankreich und vermindern den Umlauf deſſelben. Wir antworten hierauf, heiſt es in dem Journal du Commerce, daß die den Griechen gegebenen Unterſtützungen keineswegs das baare Geld aus Frankreich bringen, daß man ihnen nicht Säcke mit Goldſtücken, ſondern mit Mehl, Eiſen und Blei ſchickt. Würden einige 1000 Piaſter von Herrn Cynard nach Griechenland geſchickt, ſo geſchieht es, um Gefangene loszukaufen.

Aus Marſeille melbet der Courier françois, daß die 40 Türkischen Studenten ihre Quarantäne ausgehalten haben, und nächſtens in Paris eintreffen werden, wo ſie auf Koſten der Franzöſiſchen Regierung ſtudiren ſollen. (?) Der finanzielle Zuſtand Egyptens ſoll durchaus nicht erfreulich ſeyn und man glaubt allgemein, daß mit dem Tode Mehemet Ali's die alte Barbarei wieder hereinbrechen werde. Aus unſerm Hafen ſind kürzlich zwei Briggs von 18 Kanonen nach Alexandrien ausgelaufen, welche hier auf Koſten des Paſcha von Egypten, und unter Aufſicht der Brüder Zizina, Griechen von der Inſel Scio, gebaut wurden. Die Flagge des ſehr chriſtlichen Königs beſchützt dieſe Muſelmänniſchen Fahrzeuge auf ihrer Ueberfahrt gegen die Angriffe der Flagge des Kreuzes der Griechen.

Die Städte der Departements thun es der Hauptſtadt im Eifer für die Griechiſche Sache gleich. Mit Genehmigung des Präſekten und des Maires wurde kürzlich in Rennes ein Konzert zum Vortheil der Griechen gegeben, in welchem der Maire, die Königl. Räte, viele Offiziere und andere ausgezeichnete Beamte gegenwärtig waren.

Der Conſtitutionel ſpricht die Vermuthung aus, daß die in dem Diario von Rom erschienenen, für die Griechen ungünſtig lautenden Berichte von einem überſpannten Katholiken herrühren, der ſich eher mit dem Türkischen Halbmonde, als mit den von der römiſchen Kirche abgefallenen Griechen verbinden würde. Bergebens, heiſt es in dieſem Blatte weiter, ſucht man den frommen Eifer, welcher überall zu Gunſten der unglücklichen Griechen erwacht iſt, zu erſticken. Nein, ſo lange auf jener mit Blut getränkten Erde nur noch ein Kreuz aufrecht ſteht, werden die Chriſten von Frankreich, aus den Niederlanden, aus der Schweiz und England fortfahren, ihre edelmüthigen Gaben auf jenen Altar des Ruhmes und des Unglücks niederzulegen. Das Unglück der Griechen hat ihnen die ausgezeichnetſten Männer zu ihren Sachwaltern gegeben; zu dieſen gehörte ſchon ſeit langer Zeit der Herr v. Chateaubriand, und daß er ſeiner früheren Geſinnung in dem Auslande treu geblieben iſt, beweist ein Brief, den er aus Lauſanne den 28. Mai ſchrieb: „Miſſolonghi, ſchreibt Herr von Chateaubriand, iſt gefallen, aber ſein Beiſpiel lebt fort und bei einem braven Volk, welches noch Waffen, Feſtungen und Schiffe beſitzt, wirkt ein ſolches Beiſpiel Wunder. Ermüden wir daher nicht die Griechen zu unterſtützen, da ſie nicht ermüden ſich zu ſchlagen; ſie zäh-

len ihre Todten nicht und eben so wenig wollen wir das Geld zählen. Mögen andere in diesen eingesetzten Köpfen, welche Ibrahim nach Konstantinopel schickt, eine Gewähr des Weltfriedens erkennen; ich für mein Theil werde nie begreifen, wie sich Christen mit dem Halbmonde gegen das Kreuz verbinden können. Hoffen wir, daß endlich die Stimme der Religion gehört werde! Fünf Jahre des Heldenmuthes und des Unglücks sprechen für die Gerechtigkeit der Sache, an deren Sieg ich nicht zweifle. Die Burg von Athen, das befestigte Corinth, Napoli di Romania, Hydra, Samos, die Festungen auf Creta, die Flotten unter Miaulis und Canaris führen noch die christliche Flagge. Was mich betrifft, ich werde, wie es auch kommen mag, als Grieche sterben. Chateaubriand.

Der Graf Lascyrie, Vice-Präsident der philantropischen Gesellschaft zu Gunsten der Griechen, zeigt an, daß die zur Unterstützung jener Nation eingegangenen weiblichen Arbeiten, Kunstwerke u. s. w. in dem Bazar verkauft werden sollen.

In dem Courier français wird die Nachricht als zuverlässig mitgetheilt, daß die Griechische Regierung eine monarchische Form annehmen, die Oberherrschaft der Pforte anerkennen und dafür, daß es sich selbst regieren, Truppen und Schiffe halten kann, einen Tribut zahlen werde. Der Commodore Hamilton soll es übernommen haben, diese Vorschläge nach Konstantinopel zu bringen. — Napoli di Romania ist im besten Vertheidigungszustande; Athen ist auf ein Jahr versorgt. General Roche wird nach Frankreich zurückkehren. Der Oberst Fabvier beklagt sich sehr über einige Griechische Anführer; er hatte bereits seine Stelle niedergelegt, allein gegenwärtig ist ihm das Commando von Napoli übertragen worden.

Der hiesige Griechenverein zeigt an, daß nach neuerdings aus Griechenland eingegangenen Briefen der Oberst Fabvier noch immer sein reguläres Corps von 3000 Mann, welche kürzlich Montirungsstücke und Munition erhalten haben, beisammen hat.

Briefe aus Corfu theilen Folgendes mit: Sobald die Einwohner von Hydra den Fall von Missolonghi erführen, besetzten sie sogleich einige Punkte ihrer Insel, um jede feindliche Landung zu verhindern. In ganz Griechenland hat diese Begebenheit einen tiefen Eindruck gemacht und das Volk scheint mehr als jemals geneigt, den Befehlen der Regierung Gehorsam zu leisten; selbst der Peloponnes scheint aus dem Schlafe, in welchem er seit 16 Mo-

naten lag, erwacht zu seyn. Die Männer, welche an der Spitze der Regierung stehen, besitzen vollkommenes Vertrauen und alle Welt ist voll guter Hoffnung. Die regulären Truppen, welche theils in Napoli di Romania, theils in Athen stehen, belaufen sich gegenwärtig auf 3800 Mann. Viele Europäische Offiziere organisiren ein neues Philhellenen-Corps. — Die Zusendungen an Lebensmittel und Munition, so wie die Nachricht von der immer mehr um sich greifenden Theilnahme für das Unglück der Griechen bei den andern Nationen Europas hat die Gemüther aufs neue gestärkt. — Briefe aus Salona sprechen mit Bewunderung von der Thätigkeit und dem Muth des Hauptmanns Kikios Zavellaa während des Rückzuges der Besatzung von Missolonghi. Er war es, der den Plan zum Auszug entwarf, die feindliche Kavallerie zurückschlug, und die Griechen in die Gebirge und von da nach Salona führte.

Sobald die Griechen, heißt es in einem Schreiben aus Jante vom 15. Mai, welches das Journal des Débats mittheilt, von der Gesandtschaft des Lord Wellington nach Petersburg hörten, verzweifelten sie, daß ihnen von daher Hülfe kommen würde. Schon die Gleichgültigkeit, mit welcher Herr Stratford Canning die Griech. Deputirten in Corfu und Hydra aufnahm und die Weisung, die er ihnen gab, sich dem Willen des Sultans zu fügen, belehrte die Griechen, wessen sie sich von Seiten Englands zu versehen hätten. Allein dieses über ein ganzes Volk ausgesprochene Todesurtheil entmutzte die Griechen nicht, und sie haben gezeigt, wie sie zu sterben wissen. Missolonghi ist im Angesicht der Britischen Flagge gefallen, welche die Stadt und ihre heldenmüthigen Einwohner hätte retten können. Obwohl wir (heißt es in diesem schwerlich ganz glaubwürdigen Schreiben ferner) die näheren Umstände des Falles von Missolonghi und des Einzuges der Barbaren nicht kennen, da den Ionischen Fahrzeugen jeder Besuch verwehrt ist, so wissen wir doch, daß der blutdürstige Ibrahim Pascha daselbst 4 bis 5000 Köpfe hat abschlagen lassen, die er nach Konstantinopel geschickt hat. Man versichert, daß der Leichnam des Bischofs Joseph eingesalzen ist, um an den Sultan geschickt zu werden. Die Frauen und Mädchen hat Ibrahim unter seine Kapitaine und Soldaten verlost. Die Kirchen sind bis auf eine zerstört worden, welche in eine Moschee verwandelt werden wird. Da die Verbindungen mit dem Innern des Golfs von Corinth unterbro-

Men sind, so haben wir keine Nachricht von dem Theil der Garnison, welcher nach dieser Seite hin sich durchgeschlagen hat. Nur so viel wissen wir gewiß, daß Ibrahim Pascha sich nicht eher nach Patras zurückgezogen hat, als bis er alle Waffenfähige vor seinen Augen hat niederstechen und einige hundert Knaben hat bescheiden lassen. Die Zurückgelassenen hat man oft viele Tage lang zu Tode gemartert, um von ihnen zu erfahren, wohin die zurückgelassenen Schwäbe vergraben worden wären. Man stach Einigen Nadeln und Dornen unter die Nägel, Andere wurden mit glühenden Zangen gezwickt, Andern brach man die Zähne aus, und doch hat nicht Einer dieser heldenmüthigen Märtyrer den Heiland verläugnet.

Es ist ein „Blick auf die Zukunft Griechenlands, von einem Griechen,“ erschienen.

Die Spanische Regierung hat dem, in Valladolid befehlighenden Gen. Longa denselben Befehl wie früher dem Gen. Quesada nach Sevilla zugesandt, alle Faktionisten, die mit den Waffen in den Händen ergriffen würden, sogleich erschießen zu lassen.

Der Strafgerichtshof in Madrid hat nach dem gesprochenen Urtheil über Capape und andre Carlisten verordnet, daß mehrere bei denselben vorgefundene Päckete Papiere ungelesen verbrannt werden sollten.

Ein Franzose, Hr. Leßbron, hat vom König von Spanien die Einfuhrlicenz für 50 Tonnen verbottener Waaren unter der Bedingung erhalten, daß er an die Spanische Marine ein Schiff unentgeltlich liefere.

Die Quotidienne versichert auf die Gewähr von Briefen aus Kadix, daß 120 Pferde der Brigade Castellane, beim Futterholen von einer Guerilla aufgehoben worden wären.

S p a n i e n.

Madrid den 5. Juni. An seinem Namenstage hat der König die Minister Zambrano, Calomarde, Wallesters und Salazar zu Großkreuzen des Karls-Ordens ernannt.

Der Hof wird den 23. hieher zurückkehren und die Königin wird sich dann nach den Wädern von Salazar de Cabras begeben.

Als heute bei dem Finanzminister die Lotterie gezogen wurde, sprang die Urne, in welcher die Nummern lagen, während der Ziehung. Dies veranlaßte großen Lärm, man sprach von Diebstahl und Betrug und die bewaffnete Macht mußte das Volk auseinander treiben.

In Valencia sollen, wie in dem Journal des Débats gemeldet wird, ernsthafte Unruhen statt gefunden haben. 300 Familien sind wegen konstitutioneller Gesinnungen verbannt worden.

In Sevilla ist man nicht ohne Besorgniß über die Guerilla-Banden in der Umgegend. Am 20. Mai fand ein Gefecht statt, in welchem mehrere Reiter vom Regiment del Principe verwundet wurden. Pantisco ist mit 60 Mann bei Xeres und Chaves und bei Tarifa mit 12 Mann gefehen worden. Bei Trebujena waren den 23. Mai 100 M. beisammen, und Corona soll sogar schon 1000 Mann stark seyn.

Die Kadixer Zeitungen sind fortbauernnd mit Hiobsposten über die Wegnahme Spanischer Handelschiffe angefüllt. Hr. Umbrella, Kapitain des Sant-Anton mußte sich nach einem lebhaften Gefecht den Kolumbiern ergeben.

Die Portugiesische Regentchaft hat ein Dekret erlassen, daß hinführo die Militairs, welche Gesandtschaftsposten bekleiden, ihren Gehalt nicht beziehen sollen, indem der diplomatische Posten sie hinlänglich dafür entschädige. Die Regentin ist mit dem Beispiele der Ersparnisse vorangegangen, indem sie in ihrem eigenen Haushalt Einschränkungen zum Belauf von jährlich hootausend Fr. vorgenommen hat.

P o r t u g a l.

Lissabon den 31. Mai. Die Prinzessin Regentin hat alle Votschaster und diplomatische Agenten, die der verstorbene König bei auswärtigen Höfen beglaubigt hatte, in ihren Aemtern bestätigt; nur der General Pamplona (Graf von Subserra) ist von dem Gesandtschaftsposten in Madrid abgerufen worden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 16. Juni. Der Hof legt vom 18. d. bis zum 9. Juli Trauer für die Kaiserin Elisabeth von Rußland an.

Vorgestern nahm die Wahl für Southwark ihr Ende und wurden Hr. Calvert mit 1807, Sir R. Wilson mit 1712 Stimmen für gewählt erklärt.

Hr. Brougham ist für Westmoreland durch die mächtige Lowthersche Partei diesmal verdrängt worden, scheint aber des Sieges für Winchester gewiß und hat auch, nebst Dr. Lushington, in Tregony die meisten Stimmen.

Hunt erschien Donnerstag in Taunton zur Wahl; es folgte einige Prügelei. Der dortige Courier erzählt des Gerüchts, daß eine Bande Betrüger,

die vorgegeben, daß sie Sitze im Parlamente zu verkaufen hätten, nicht weniger als 40,000 Pfd. Sterl. eingefackelt hätten. Daß Hunt diese nicht zu geben hat, weiß jedermann.

Heute sind für die City gewählt: Ald. Thompson mit 6483, Waithman mit 5042, Ward mit 4991, Wood mit 4880 Stimmen. Der Lord-Mayor bekam nur 4514.

Briefe aus verschiedenen Gegenden Süd-Amerika's berichten von einem Proselyten-Werbungs-System der Jesuiten, das schon seit einiger Zeit große Fortschritte mache. Laien kämen als Agenten des Ordens in Franz. Schiffen an, wüßten sich in den angesehensten Familien zu insinuiren und die Eltern zu bereben, daß sie ihre Kinder, zumal die Knaben, zur Erziehung nach Frankreich in die Jesuiten-Schulen schickten, wohin sie ihnen freie Ueberfahrt verschafften. Am meisten sei dieses seither in Brasilien geglückt, und es seyen von Rio Janeiro allein wohl schon 200 Jünglinge auf diese Art nach Frankreich abgegangen.

Auf dem Stadthause von Newyork wurde vor Kurzem eine Versammlung gehalten, um über die Mittel zu berathen, den ehrwürdigen Hrn. Jefferson der drückenden ökonomischen Lage, worin er sich befindet, zu entziehen. Der Major von Newyork, welcher zum Vorsteher der Versammlung erwählt worden war, äußerte sich folgendermaßen: Es ist eine heilige Pflicht für eine Nation, nicht zu dulden, daß die letzten Tage eines so langen und ehrwürdigen Lebens durch pecuniaire Noth getrübt werden. Diese Pflicht ist um so heiliger, wenn ein solcher Nothstand nicht das Resultat tadelnswerther Nachlässigkeit oder thörichten Aufwands ist, sondern vielmehr lediglich seinen Grund in dem Eifer und der Ergebenheit hat, welche dem Dienst des Staats gewidmet worden sind. So verhält es sich in der That mit Hrn. Jefferson, der 50 Jahre eines thätigen Lebens der Versorgung unserer öffentlichen Angelegenheiten gewidmet hat. Während dieser langen Zeit und auch noch späterhin, hat das Haus dieses würdigen Bürgers stets Allen offen gestanden, welche aus allen Gegenden der Welt bei ihm einsprachen. Die Gastfreiheit der Bewohner Virginiens ist sprichwörtlich geworden, und keiner hat diese Tugend in höherem Grade geübt als Hr. Jefferson. Eben so hat keiner größern Anspruch auf unsere National-Dankbarkeit; er ist es, welcher unsere Verfassungs-Urkunde entworfen hat, und er war Mitglied jener ersten Vereinigung von Patrio-

ten, die selbst im Unglück die größte Standhaftigkeit bewiesen und nachdem sie den kühnen Plan gefaßt, Amerika der Herrschaft Fremder zu entreißen, die ersten Schläge thaten, um zu diesem großen Ziel zu gelangen. Ich habe oft bedauert, daß der Kongreß jenen alten Patrioten keine Dotation bestimmt hat und eben so bedaure ich, daß denen, welche ohne eigenes Vermögen zu besitzen, nach Bekleidung der Präsidentenwürde in's Privatleben zurückgekehrt sind, kein Ruhegehalt angewiesen worden ist. Die öffentliche Dankbarkeit kann diesem Mangel jetzt abhelfen. — Der Redner schlug hierauf vor, einen Ausschuß von 24 Bürgern von Newyork zur Empfangnahme von Beiträgen zu erwählen und zugleich in allen andern Theilen der Union Unteranschüsse zu demselben Zweck zu bilden, ein Antrag, welcher von der Versammlung allgemein angenommen wurde.

Das Leichenbegängniß des Komponisten Weber wird heute zu London mit vielem Pomp begangen werden. Da er katholisch war, so wird er in der Moorfields-Kapelle begraben werden; man wird Mozarts Requiem aufführen. Man kann dieser Feierlichkeit nur mit einem Billet beiwohnen, was von der Ertrag zur Errichtung eines Monuments für Weber verwendet wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Elberfelder Griechenverein hat in der vergangenen Woche 40tausend Franken nach Paris abgeschickt.

In der kleinen Preuß. Festung Saarlouis, welche kaum 4000 Seelen zählt, wurde nach einer ergreifenden Predigt eine Kollekte für die hart bedrängten Griechen veranstaltet, welche Drei Tausend Ein Hundert Fünfzig Franken eintrug.

Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht, daß ein Offizier in Emden einen Rekruten durch einen Kolbenstoß auf die Brust getödtet, ist ein durchaus unwahres Gerücht, das wahrscheinlich dadurch entstanden ist, daß ein mit der Epilepsie Behafteter während des Exercirens einen Anfall davon bekam und plötzlich niederfiel, als ein Offizier ihn nur etwas stark anredete.

(Mit zwei Beilagen.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 16. Juni. Die ungewöhnlichen Ereignisse, von denen der diesjährige hiesige Frühjahrs-Wollmarkt begleitet war, haben die Dauer desselben verlängert, weshalb auch erst jetzt die Resultate desselben mitgeteilt werden können. Was zunächst die Wollschur anlangt, so war solche in quantitativer Hinsicht keine ergiebige, da der vorige Herbst wegen seiner zu großen Trockenheit und das späte Frühjahr den Schäferleuten sehr ungünstig war und eine lange anhaltende Stallfütterung nothwendig machte. Die zeitherigen guten Wollpreise haben die Schäferlei-Besitzer ermuntert, immer mehr auf die Veredelung ihrer Heerden zu verwenden, wodurch auch die Quantität der bessern Wolle sich nicht nur in Schlesien, sondern auch in dem benachbarten Polen, wo die Gutbesitzer ein Gleiches gethan haben, bedeutend vermehrt hat. Wie viel Wolle eigentlich auf dem Markte gewesen, läßt sich durchaus nicht mit Bestimmtheit angeben, da ein sehr großer Theil, auf den Waagen der Provinzial-Waagen gewogen, hier nicht zur Waage gekommen ist, und die früher bestandene Thor-Kontrolle in der Accise-Verwaltung in Folge der neuen Steuer-Verfassung aufgehört hat; doch kann man leicht ein Quantum von 60,000 Ctr. annehmen, mithin über 10,000 Ctr. mehr als am vorjährigen Wollmarkte. Davon waren beiläufig a) inländische Wolle 43,300 Ctr., b) aus dem Großherzogthum Posen 7,600, c) aus dem Königreich Polen 2,700, d) aus den Oesterreichischen Staaten 400, e) hiezu die bereits feil gelegenen Vorräthe mit 6000, in Summa 60,000 Ctr. Was die Wollpreise im Allgemeinen betrifft, so ist, so weit solches zu ermitteln gewesen, bei der einschürigen schlesischen Wolle a) von der extra feinen Sorte der Centner mit 90 bis 150 Thlr. bezahlt worden, und nur das Domainen-Amt Chrzeliß soll pro Centner 160 Thlr. bekommen haben, b) von der ganz feinen ist der Centner mit 75 bis 85 Thlr., c) von der mittelfeinen mit 60 bis 70 Thlr., d) von der weniger feinen mit 45 bis 55 Thlr. und e) von der ordinären mit 30 bis 36 Thlr. abgelassen worden. Bei der zweischürigen aber ist a) der Ctr. feine Wolle für 55 bis 60 Thlr., b) der Ctr. mittelfeine für 40 bis 45 Thlr. verkauft worden. Extra feine zweischürige schlesische Wolle soll nicht auf dem Markte gewesen sein. Von der polnischen Wolle hat

der Ctr. a) einschürige extra feine 60 bis 65 Thlr., b) mittelfeine 40 bis 45 Thlr., c) ordinäre 30 bis 32 Thlr. gegolten. Zweischürige Wolle ist sehr wenig hier gewesen und man hat nur erfahren, daß der Centner davon mit 25 bis 28 Rthlr. verkauft worden ist, und es ergibt sich hieraus, daß gegen voriges Jahr der Ctr. Wolle a) von der feinsten Sorte um 45 bis 50, b) von der mittelfeinen um 36 bis 40, c) von der guten Mittel um 25 bis 30, d) von der ordinären Sorte um 15 bis 20 pro Cent im Durchschnitt wohlfeiler verkauft worden ist. Ueberhaupt aber ist ein sehr großer Theil der zu Markt gebrachten Wolle, vielleicht die kleinere Hälfte, unverkauft geblieben. Wie viel von der verkauften Wolle ins Ausland verführt und wie viel von inländischen Fabrikanten gekauft ist, war nicht zu ermitteln, doch läßt sich beinahe mit Gewißheit annehmen, daß mehr Wolle von inländischen Fabrikanten, als von Ausländern aufgekauft worden ist.

W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die durch den Krieg verunglückten Griechen und deren Familien sind ferner eingegangen:

118) Die Buchhandlung von E. S. Mittler hier 3 Thlr. 119) Cantor, Schullehrer und die Schüler der evangelischen Schule in Schwesenz 3 Thlr. 12 fr. 8 pf. 120) den 24. Juni in der hiesigen Freimaurerloge gesammelt 60 Thlr. 121) durch den Kreissekret. Elawiola in Ostrowo gesammelt u. zwar: von demselben 2 Rubel; Bürgermstr. Dehler 2 Thlr.; Baunsp. Schneider 1 Thlr.; Apoth. Smielowski 1 Rubel; Ger. Alt. Dunkel 1 Thlr.; Cinn. Zwierzyński 15 gr.; Cant. Pulsz 15 gr.; Kpfers. Delvendal 15 gr.; Kr. Ehr. Frank 1 Thlr.; Wächt. Hegner 15 gr.; Oberstl. von Dzielski 1 Thlr.; Wachtm. Hoffmann 20 gr.; Rfm. Heinke 3 Flor. poln.; Cinn. Rauber 5 gr.; Apoth. Musenberg 1 Thlr.; Fr. v. Lipka auf Lewkow 6 Thlr.; Probst Krzywiakowski 10 gr.; desgl. Zieliński 7½ gr.; desgl. Krol 1 Flor. poln.; Kr. Phyl. Koschny 1 Thlr.; Ger. Ass. Krämer 1 Thlr.; Kr. St. Cinn. Styrl 2 Thlr.; Pstwrtr. Kretschmer 1 Thlr.; v. Karnowski auf Pogrybow 1 Thlr.; Probst Fryzski 10 gr.; Ungenannter 6 Flor. poln. (zusammen 22 Thlr. 22½ gr., 3 Rubel und 10 Flor. poln.) 122) in dem Dorfe Przybin bei Reisen gesammelt durch das Woyt. am 1 Thlr. 5 gr. 3 pf. 123) von dem Griechenverein in Rawitsch durch den Postdirektor Lebius 2

Dukaten 95 Thlr. 3½ Sgr. 124) durch D. P. S. Lucas für mehrere Exemplare seiner zum Besten der Griechen herausgegebenen zwei Gedichte a) R. R. W. 10 Sgr.; b) D. S. J. Linde in Eger 1 Thlr. 20 Sgr.; c) D. Dec. Comm. Flegel in Grätz 4 Thlr. 20 Sgr.; d) Rfm. Weichert in Dornik 10 Sgr.; e) D. P. S. Marek in Krotoschin 3 Thlr. 10 Sgr.; f) D. P. S. Gramse in Gnesen 4 Thlr. 7½ Sgr. (Zusammen 14 Thlr. 17½ Sgr.

Von Nro. 118. bis 124. in Summa 2 Dukaten, 200 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf., 3 Rubel und 10 Fl. poln. Posen den 27. Juni 1826.

Der Verein zur Sammlung von Beiträgen für die Griechen.

Todesanzeige.

Auch meine geliebte Wanda, mein einziges Kind, ist am 23ten d. Mts., als am 9ten Tage nach dem Tode ihrer verklärten Mutter, an Zahnkrämpfen, welche im Verlaufe der Maseru hinzgetreten waren, in den Armen ihrer Großeltern und Tanten in Breslau gestorben.

Posen den 26. Juni 1826.

Wrzosiowski, Regierungsrath.

Anzeige für Gutsbesitzer und Pächser.

In der Steindruckerei des C. A. Simon in Posen wird erscheinen:

Wirtschaftsbuch

bestehend in Formularen zur Eintragung der, durch das ganze Jahr bei einem Vorwerk nur möglich vorkommenden Rechnungen.

Eine übersichtliche Anzeige ist in Benanntens Buchhandlung am Marke Nro. 84. zu haben.

Verantwortung.

Des Königs Majestät haben durch die im 5. Stuch der diesjährigen Gesammmlung publicirte Allerhöchste Kabinetsordre vom 4. v. M. zur Erledigung der Ansprüche, welche an die ehemaligen Königlich Westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes und die während der Fremdherrschaft bestandenen Departemental-Fonds dieser Landestheile gemacht worden sind, oder gemacht werden können, festzusetzen geruht:

1) daß alle diejenigen, welche dergleichen noch unbefriedigte Ansprüche an die gedachten Departemental-Fonds zu haben vermeinen, binnen einer viermonatlichen Frist ihre Forderungen bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen anmelden und begründen sollen, damit von der Natur und Beschaffenheit ihrer Forderungen

Kenntniß genommen, und demnächst bestimmt werde, wie solche nach Maassgabe der zu ihrer Befriedigung vorhandenen Fonds zu behandeln und zu berichtigen sind;

2) daß die desfallsigen Ansprüche, welche innerhalb dieser Frist bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen nicht angezeigt werden, sie mögen früher bei irgend einer Behörde bereits angemeldet seyn oder nicht, zu präcludiren und zur Liquidation und Befriedigung nicht weiter zuzulassen sind;

3) daß für solche Forderungen, welche in der angeordneten Frist zwar angemeldet, aber nicht mit den erforderlichen Beweisstücken belegt werden, das Königl. Ober-Präsidium eine nach den jeweiligen Umständen abzumessende Nachfrist zur Verbringung der Justificatorien festsetzen und nach deren fruchtlosem Ablauf ebenfalls die Präclusion eintreten, und

4) daß die unterzeichnete Ministerial-Behörde die vorgedachten Allerhöchsten Bestimmungen zur Ausführung bringen soll.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche an die ehemals westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes und die während der Fremdherrschaft bestandenen Departemental-Fonds dieser Landestheile, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefodert, ihre Forderungen, sie mögen bei irgend einer Behörde bereits angemeldet worden seyn oder nicht, spätestens bis zum 1sten Oktober d. J. bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen, — in Magdeburg — unter Beifügung der Justifikations-Dokumente, oder der Bemerkung, warum und wann später sie erst beigelegt werden können, anzumelden, widrigenfalls alle bis dahin dem genannten Königl. Ober-Präsidium nicht angezeigten Forderungen ohne Weiteres für präcludirt und ungültig werden erachtet werden.

Zur Vorbeugung etwa möglicher Zweifel und zur Abwendung nutzloser Reklamationen wird noch Folgendes bemerkt:

1) Bei dem in Rede stehenden Liquidationsverfahren kommen nur solche Ansprüche für Lieferungen und Leistungen zur Berücksichtigung, welche verfassungsmäßig den vormals westphälischen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes oblagen, und aus deren, durch Zulags-Contingen auf die Grund-, Personen- und Patent-Steuer gebildeten Departemental-Fonds zu berichtigen gewesen wären.

2) Alle Vergütigungs-Forderungen für die als all-

gemeine Kriegelast anzusehenden Militair-Einquartirungs-, Transport- und Verpflegungs-Kosten, in so weit nicht ein förmlicher Contract zu Grunde liegt, w. den bei diesem Liquidations-Verfahren gänzlich ausgeschlossen.

3) Eben so bleiben ausgeschlossen alle solche Ansprüche, welche speziell aus Lieferungen und Leistungen an die jetzt zu andern Landes-Hoheiten gehörigen Bestandtheile der vormaligen Departements der Elbe, der Saale und des Harzes erwelich entspringen.

4) Die vorschristsmäßig erfolgte Anmeldung bei dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Sachsen gewährt noch keinen Anspruch an sich, vielmehr ist die Verichtigung der Forderungen, die Zeit, das Maas und die Art derselben von näherer Uebersicht der liquiden Ansprüche und den zur Befriedigung derselben bestimmten Fonds abhängig und die Liquidation vorläufig nur zur Erörterung des Gesammbetrages der diesfälligen liquiden Forderungen angeordnet, an welche sich demnächst die weitem Bestimmungen wegen der Zahlung selbst anschließen werden.

Berlin den 2. Mai 1826.

Immediat-Commission für die abgesonderte Rest-Verwaltung.

(Geg.) Wolfart.

Bekanntmachung.

Der Gutspächter Carl Remus zu Przepelowo, und die Charlotte Ernestine geschiedene Hammerschmidt, geborne Thalheim, haben in dem vor Einschreitung ihrer Ehe gerichtlich errichteten Ehe-Vertrag, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 18. Mai 1826.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 4. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr wird durch den Landgerichts-Referendarius v. Studnitz verschiedenes Silbergewirr, bestehend aus Eßlöffeln, Gabeln, Messern, Suppenlöffeln, in Leuchtern, goldenen Ketten, Ringen, Perlen, Spizen und verschiedene kostbare Sachen in unserm Gerichtsschlosse meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden dazu vorgeladen.

Posen den 17. Juni 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 12ten Juli 1801 in Regierische Schrodaer Kreises verstorbenen ehemaligen Rittmeisters Franz Skarbel v. Malczewski,

ist auf den Antrag des Nachlaß-Curators und der Interest-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Zur Liquidation und Nachweisung etwaniger Forderungen an diesen Nachlaß haben wir einen Termin auf

den 8ten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Schwürz in unserm Partbeien-Zimmer angesetzt, und laden dazu alle ganz unbekannten, so wie dem Wohnorte nach nicht bekannten Legatarien, als:

1) die Joseph v. Malczewski verhehlichte v. Mzepecko,

2) die Valentin v. Brezasken Erben,

3) den Kammerdiener Szemborski, und

4) die Gabriel v. Malczewskischen Söhne, vor, in diesen Terminen persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen nachzuweisen, widrigenfalls die außenbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Denjenigen Gläubigern, welche durch allzuweite Entfernung oder andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizkommissarien Brachvogel und Gizycki zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Nach dem am 5ten Juli 1801 errichteten Testamente des gedachten Rittmeisters von Malczewski, soll nach Befriedigung der Nachlaß-Schuldner und Legate der Rest seines Vermögens zur Errichtung eines Kranken- und Erziehungs-Instituts für die bedürftigen Mitglieder des v. Malczewskischen Familien-Namens verwendet werden. Es werden daher alle diejenigen, die den Familien-Namen v. Malczewski führen und an den Rest dieses Nachlasses Theil zu nehmen, sich rechtlich veranlaßt finden, gleichfalls vorgeladen, und ihnen überlassen, sich an den Nachlaß-Curator, Justiz-Commissarius Guberian, zu wenden und sich von dem Zustande der Aktiv- und Passiv-Masse zu informieren.

Posen den 8. Mai 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Substitutions-Verant.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das im Posener Kreise belegene, gerichtlich auf 19,280

Rthlr. 3 Sgr. 9 pf. abgeschätzte adeliche Gut Lagie-
winski cum attin. weißbierend verkauft werden.

Es sind dazu die Termine auf

den 21sten Februar 1826,

den 23sten Mai 1826, und

den 24sten August 1826,

wobon der Letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elsner in unserm Gerichtschlosse angelegt, zu welchen befähigte Kauflustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, eine Caution von 1000 Rthlr. in baarem Gelde oder in Pfandbriefen zu erlegen, und mit dem Bemerken, daß nach Abhaltung des peremptorischen Termins der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erfordern. Auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Absehung sämtlicher eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die Taxe und Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. Oktober 1825.

Rönlgl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Gemäß § 422. Tit. I Theil II. des Allgemeinen Landrechts, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwischen der Mindel Isaac Goldstein hier in Kosten und dem Schneidermeister Fischel Schmul zu Czempin im Kostener Kreise, in dem am heutigen Tage errichteten Ehevertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen worden ist. Kosten den 6. Juni 1826.

Rönlgl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des Justiz-Kommissarius Brachvogel weist eine bedeutende Pacht aus freier Hand nach. (Breite-Straße Nro. 118.)

Posen den 20. Juni 1826.

Die schon bekannte Kunstausstellung der großen mechanischen Kunst- und Spiel-Uhr, mit mehr als 80 belebten Automaten, wird auf der Stadtwaage bis Dienstag den 11 Juli von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen seyn. Eintrittspreis à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

Brunschweiler,

Mechanikus aus der Schweiz.

Der unterzeichnete Beamte der Rönlgl. Berliner Porzellan-Manufaktur macht hierdurch bekannt, daß die am 29. Juni c. angekündigte Porzellans

Auktion, an diesem Tage, des Festes der Apostel Petri und Paul wegen, nicht statt finden wird.

Posen den 28. Juni 1826.

V r a c o n i e r.

Auktion von Mobilien u. s. w.

Donnerstag den 29ten Juni c. früh 9 Uhr werde ich in meinem Hause Mobilien, bestehend in Komoden, Sopha, Schänkspinden, ein neues Kinderbettchen, ferner einen halbbedeckten in Federn hängenden Wagen, Kupferstiche, Delgemähle, einen großen eisernen Waagebalken, feine Bernsteine, Pfeifenmündstücke und mehrere andere Gegenstände, öffentlich verauktioniren.

A b l g r e e n.

Ein erfahrener, der deutschen Sprache mächtiger Mann, der sich einzig und allein dem Geschäft der Tabacksfabrikation gewidmet, und durch vieljährige praktische Erfahrungen in großen Fabriken hinlängliche Kenntniß gesammelt, die schönsten Rauch- und Schnupstabacke, besonders den Jan Nessing und veritablen Holländer zu fabriciren, wünscht eine Tabacksfabrik zu etabliren. Da er aber hierzu kein eigenes Vermögen besitzt, so ersucht derselbe einen Freund von biederem Charakter, der zur Etablierung eines solchen Geschäfts ein hinlängliches Kapital besitzt, um mit demselben eine Fabrik gemeinschaftlich zu errichten. — Liebhaber zu einem solchen Etablissement werden gebeten, die darüber zu machenden Anfragen in frankirten Briefen unter der Adresse H. M. J. an die Zeitungs-Expedition zu Posen so bald als möglich einzusenden.

Die v. Müllersche Leinwandhandlung
am alten Markt Nro. 85.

empfehle ihr sehr vollständig assortirtes Lager von allen Sorten weißer und bunter echter Leinwand, Créas, Bettzwillisch, Damast- und Schachwitz-Tafel-Gedecken, Hand- und Taschentücher, Barchent, br. Kittay, Zwirn, alle Nummern Baumwolle; schöne bunte Kleider-Leinwand und Tücher, ¾ gr. Damast-Servietten zu Dejeuners, Kaffee-Servietten u. s. w., so wie eine Parthie aufs feinste genähter Oberhemden. Alles zu möglichst billigen, aber bekanntlich festen Preisen.

Eine Siebelstube nebst Ofen ist von Johanni ab in dem Hoffmannschen Hause an der Fischerei sub Nro. 97. zu vermieten.

Herr J**** K***** wird hiermit aufgefordert, seine Verbindlichkeiten in Leipzig an C**** S*****tz, baldigst zu erfüllen.

(2te Beilage.)

Die Salanterie-Handlung des L. Alport in Posen auf dem Markte neben Hrn. C. Gumprecht Nro. 49. empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit der in Kommission erhaltenen englisch-chemisch-approbirten Wagen-, Mühlen- und Maschinen-Schmiere. Beim Gebrauch dieser Masse hat sich, laut amtlichen Attesten vom Berliner General-Postamt und Breslauer Ober-Postamt, ergeben: daß der große Breslauer Eilwagen mit 4 Loth solcher Masse eingeschlert, bis Berlin wohl ausgehalten hat, und hätte man etwas mehr Schmiere dazu verwendet, so wäre dieser Eilwagen ohne geschlert zu werden bis Breslau zurückgegangen, indem ein mit dieser Masse gut geschlertes Rad, sowohl bei hölzernen als eisernen Achsen, 100 Meilen zurücklegt, und die Maschinen beim Gange 10 Tage lang nicht eingeschlert werden dürfen. Wenn diese Masse auf der Achse auch eintrocknet, so thut diese Schmiere, sobald das Rad wieder in Bewegung kommt, dieselbe Wirkung, folglich kommt man mit dieser chemischen Masse billiger durch, als mit der gewöhnlichen Schmiere, indem eine Schwadel von 34 Loth für 15 sar. verkauft wird.

Zu verkaufen ist ein ganz neuer Flügel, von Johann Schanz in Wien gebaut, nach der neuesten und solidesten Bauart, in der Manier des berühmten Andreas Stein gearbeitet, von ungarisch Kirschholz mit elfenbeinerener Klaviatur und acht vorgeludem Schild und Schützen Nro. 56. am alten Markte, im Hause des Hrn. Kaufmann Heinrich, 2 Treppen.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Stube, für einen einzelnen Herrn, und eine Stube nebst Alkoven, Küche, Keller und Boden, beide Wohnungen neu gemalt und im besten Zustande im zweiten Stocke des Hinterhauses Nro. 45. am Markte, sind von Johanni ab zu vermieten. Der Vermietter empfiehlt solche besonders den Herren Beamten die kleine Wohnungen wünschlichen. Das Nähere in der Handlung bey

Friedrich Viefelfeld.

Handlungs-Anzeige.

Sehr schöne Ungar-, Franz- und Rhein-Weine, als auch Rum, Arak de Goa und ganz frisches Porter empfiehlt und verkauft zu möglichst billigen Preisen

J. Werczynski am Markt No. 57.

Handlungs-Anzeige.

Frisch geräucherten Rheinlachs hat mit letzter Post erhalten

E. J. Gumprecht.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 23. Juni 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	82 $\frac{3}{4}$	82 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	96 $\frac{1}{2}$	96
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	96 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	92 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	81 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Lit. Scheine do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	80	—
Eibinger do. fr. aller Zins. .	5	90 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	22 $\frac{1}{2}$	22
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
do. dito B.	4	82	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . .	4	101	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . .	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do. . .	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do. . .	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
do. dito Neumark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
do. dito neue do. . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	152	152
Posen den 28. Juni 1826.	—	—	—
Posener Stadt-Obligationen.	4	92	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 22. Juni 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Ruß.	Russ.	fl.	Ruß.	Russ.	fl.
Zu Lande:						
Weizen	1	—	—	—	—	—
Roggen	1	—	—	27	6	—
große Gerste	—	23	2	—	21	11
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	21	3	—	17	6
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	12	6	1	10	—
Roggen	—	28	9	—	27	6
große Gerste	—	21	3	—	18	9
kleine do.	—	17	6	—	—	—
Hafer	—	18	9	—	16	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	6	13	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Die Bewegung von Luftmassen ist nie ganz gleichförmig, man unterscheidet deutlich Windstößen und Windstöße, deren Pausen sehr verschieden seyn können, eben so verschieden ist die Ausdehnung gewisser herrschender Winde. Der Sturm des 9ten Novembers 1800. wüthete zugleich in Memel, wo er Häuser zu Boden warf; in London, wo er die Straße mit abgerissenen Ziegeln und eingestürzten Dächern bedeckte, und in den Forsten des Harzes, wo er für 1 Mill. Thaler Schaden machte; der Sturm endlich, der in Petersburg das Meer in die Straßen trieb, wüthete zu gleicher Zeit an den Nordküsten von ganz Europa. In der Regel sind die in unserer Zone wehenden Winde von unbedeutender Ausdehnung, die regelmäßigen Winde des heißen Erdgürtels hingegen wehen zu derselben Zeit und Richtung über 100,000 von Quadratmeilen.

Alle diese Winde erstrecken sich sehr wahrscheinlich der Dünne der höheren Luftschichten wegen, nicht über 5 — 6000 Klafter über die Oberfläche des Erdballs, und so wie in den Tiefen des Oceans (sagt Parrot) eine ewige Ruhe herrscht, zu der weder die Fluth noch Eklane dringen, so stört auch nichts die ruhige Stille des höheren Luftmeeres. In den unruhigsten Wirkungskreis der Natur wurde der Mensch versetzt, da er alles Organische sich entwickelt und sich vernichtet, wo Leben Leben erzeugt, dahin ward der Mensch mit seiner Unruhe und dem Sturme seiner Leidenschaften geworfen.

Jani.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
18	8 Uhr.	27. 10,92	8.	+ 10,	63	ND.	sehr trübe, Wind
	12 "	" 11,23	"	+ 13, 2	51	" "	" "
	4 "	" 11,00	"	+ 14, 1	35	" "	" "
19	8 "	" 10 "	"	+ 14	37	ND.	unbewölkt
	12 "	" 10,90	"	+ 16, 2	30	" "	eing. Wolken
	4 "	" 50 "	"	+ 15, 1	31	" "	" "
20	8 "	" 08 "	"	+ 13, 5	72	NB.	trübe
	12 "	" 56 "	"	+ 8, 3	75	" "	Regen
	4 "	" 08 "	"	+ 9, 9	82, 5	" "	" "
21	8 "	" 18 "	"	+ 8, 8	99	NNB.	heft. Regen
	12 "	" 9,64	"	+ 10, 9	99	" "	" "
	4 "	" 54 "	"	+ 11, 9	99	" "	" "
22	8 "	" 10,76	"	+ 10, 5	95	N. g. D.	sehr trübe
	12 "	" 11,46	"	+ 11, 8	93	" "	" "
	4 "	" 83 "	"	+ 11, 2	89	" "	Regen
23	8 "	28. 1,44	"	+ 12	63	" "	unbewölkt
	12 "	" 62 "	"	+ 15	21	" "	eing. Wolken
	4 "	" 0,96	"	+ 17, 2	4, 1	ND.	" "
24	8 "	" 05 "	"	+ 16	31	" "	unbewölkt
	12 "	" 60 "	"	+ 17	18	" "	" "
	4 "	" 28 "	"	+ 20	1	" "	" "